

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

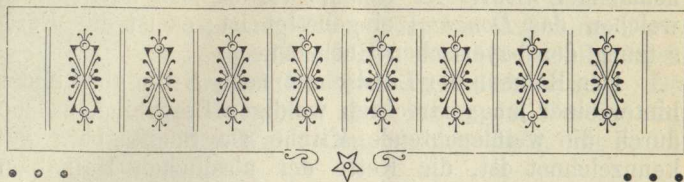
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Der geologische Aufbau des Gebietes.

Ein Rundblick vom Gobel bei Grein.

Von Regierungsrat Hans Commenda, Direktor der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz.

Westlich des Schlosses *Greinburg* erhebt sich ein ringsum von Tiefenlinien umgebener Bergstock etwa 260 *m* über den Donauspiegel, der *Gobel*, der in einer 4 *m* hohen Blockanhäufung, der *Bockmauer*, gipfelt.

Auf ihr befindet sich ein 11 *m* hoher Aussichtsturm, die *Gobelwarte*.

Von hier aus empfiehlt es sich, eine Uebersicht über die Gegend zu gewinnen. Der Gipfel des Gobel fällt zuerst sanft zu einem 30 bis 40 *m* tiefer gelegenen beim Gobelbauer sich ausbreitenden Plateau ab, dann folgt nach einer steileren Stufe abermals eine Hochfläche, die in einer Seehöhe von 380 bis 400 *m* sich gegen *Klamm* hinzieht, jenseits der Schlucht des Klammerbaches sich als obere Begrenzung des Machlandes weit hinzieht, während eine schmalere Leiste, die aber durchschnittlich 340 *m* nicht überschreitet, sich um diese anschmiegt. In sie ist das *eigentliche Machland*, dessen Mittelhöhe nur 240 *m* beträgt, eingesenkt.

Lassen wir unsern Blick über diesen Vorder- und Mittelgrund hinwegschweifen, so trifft er im *NW*, *N* und *NO* auf eine gegen den Horizont bis über 1000 *m* ansteigende Masse von Bergen, das *Mühlviertel*, während nach *S* hin ein von *W* gegen *O* immer an Breite ab-